Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **13 (1927)**

Heft 39

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Olten, 29. September 1927 Nr. 39 13. Jahrgang

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der „Pädagogischen Blätter" 34. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes: J. Troxler, Prof., Luzern, Villenstr. 14, Telephon 21.66

Inseraten-Annahme, Druck und Versand durch den Verlag Otto Walter A.-G. - Olten

Beilagen zur „Schweizer-Schule": Volksschule • Mittelschule • Die Lehrerin • Seminar

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20 (Check Vb 92) Ausland Portozuschlag
Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: Vertiefung — Dr. Otto Willmann — Schulnachrichten — Wer wagt es? — Lehrerzimmer — Bücherschau — Beilage: Mittelschule Nr. 6 (hist. Ausgabe) —

Vertiefung

(Von G. J. Montalta, Zug.)

Die Kinder sind aus den Sommerferien zurückgekehrt zur Fortsetzung des Kursus. Wir lasen zum Abschlusse des ersten Teiles unseres Sommersemesters aus Dr. Veit Gadients Lesebuch den Abschnitt „Sommerfülle", gleichsam als Vorbereitung zum Ferienerlebnis. Die Lesestücke: „Uli der Knecht" und „Uli der Pächter", von Jeremias Gotthelf, führen ja unmittelbar zur Natur, zum Bauerntum, zur Scholle. Die muntere Schar hat nun in der Freizeit die verschiedensten Erlebnisse erfahren. Alle träumen noch davon, und wir halten es für gut, den Sinn und die Phantasie noch eine Weile mit den Naturbildern zu beleben und zu beschäftigen. Aber nicht alle Kinder haben Gelegenheit gehabt, sich einmal im Leben direkt mit der Saat und der Ernte zu beschäftigen und durchs Kornfeld zu gehen, wenn die „vollen Aehren überhängen". Allein anschließend an ihre Ferienerlebnisse und Naturbeobachtung ist es leicht, ihnen die Sinne zu öffnen für Aussaat und Ernte. „Der Herr der Erde" (Seite 126. Dr. P. Veit Gadient, deutsches Lesebuch) behandelt auf einer halben Seite die Abhängigkeit des Landmanns von der höhern Macht. Können Gotthelfs epische Stücke mehr kursorisch behandelt werden, so erfordert eine solche abstrakte Betrachtung entschieden ein genaueres Eingehen, um vom Kinde erfaßt zu werden.

Einleitend ist darauf hingewiesen, behauptet, daß der Landmann nicht auf menschliche Hilfe sein Hauptvertrauen setzen könne. Kein Günstling des Glückes (erklären!) und keine Macht eines Königs kann die Fruchtbarkeit des Erdreichs garantieren. Da gilt auch kein Schmeicheln und kein Kriechen. Die Fruchtbarkeit ist gegeben, ausgebreitet, unvertilgbar, unerschöpflich, stets wirkend, durch das Schöpferwort: „Es werde!" Bedingung ist aber die fleißige Arbeit. „Im Schweiße deines Angesichtes sollst du dein Brot essen!"

Im mittleren und Hauptteil der kurzen Betrachtung stehen die Naturereignisse beschrieben, von denen Gedeihen oder Vernichtung abhängt. Die furchtbaren Hagelschläge des Jahres 1927, von denen auch Zug schwer getroffen wurde, helfen das Bewußtsein unserer Ohnmacht im Kinde wachrufen, das Empfinden, daß das eigentliche Wachsen und Gedeihen von Menschen, Tieren und Pflanzen, das Leben als solches, nur einer Schöpferkraft zu verdanken sei. „Nennt mir einen Menschen, der die Millionen von Weizenkörnern um eines vermehren könnte". Da wird alle Weisheit der Gelehrten, alle Fertigkeit der Künstler, alle Macht der Könige zuschanden. — Die unterstrichene Dreiteilung ist hervorzuheben, auseinander zu halten, zu erklären! Die schriftliche Wiedergabe zeigt, daß die Kinder nur unklar auffassen und alles vermischen und verwischen. Weisheit eignet dem Gelehrten, Fertigkeit dem Künstler, wieso?

Die 4—5 Schlußzeilen enthalten wieder drei Gedanken, die auseinander zu halten und dem Kinde zum Bewußtsein zu bringen sind:

1. Gebet um Gedeihen bei der Aussaat;
2. Dankgebet bei reicher Ernte;
3. Demutvolle Ergebung im Unglück.